Das Erbe von 1986.
Soziale Bewegungen heute

20. November 2018, ver.di Rotation Hannover

Am 20. November 2018 luden das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Andersraum e. V. zu einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Das Erbe von 1968. Soziale Bewegungen heute“ in die ver.di Rotation in Hannover ein. Hintergrund dieser Veranstaltung war das 50-jährige Jubiläum der 68er, die für gesellschaftlichen Aufbruch und Demokratisierung stehen. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie sich soziale Bewegungen früher und heute auf die Politik auswirken und welche Ziele sie dabei verfolgen.

Nach der thematischen Einführung folgte die von **Harald Hahn** (Diplom-Theaterpädagoge und Kulturschaffender) moderierte Podiumsdiskussion mit **Jakob Blankenburg**, Landesvorsitzender der Jusos Niedersachsen, **Christoph Bautz**, Mitbegründer und Geschäftsführer von Campact, **Erik Feise**, Geschäftsführer von gEMiDe e. V. und **Simon Brudzewski**, Gruppenleiter der Queeren Jugend Hannover, Andersraum e. V.

Corinna Weiler und Urban Überschär

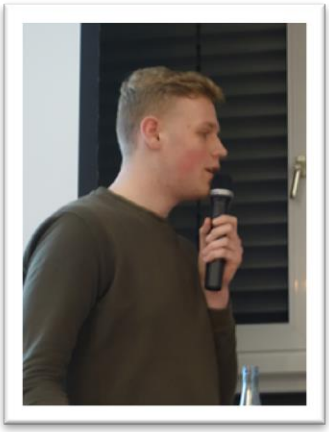
Zunächst eröffneten **Corinna Weiler** vom Andersraum e. V. und **Urban Überschär**, Leiter des Landesbüros der Friedrich-Ebert-Stiftung Niedersachsen, die Veranstaltung. Corinna Weiler stellte dabei heraus, dass es für soziale Bewegungen immer um die Frage von Anerkennung gehe. Urban Überschär stellte den historischen Zusammenhang zum Jahr 1968 her und ging kurz auf die Ziele der Studentenbewegung ein. Auch damals hätten sich Menschen zusammengeschlossen, um gemeinsam politisch etwas zu erreichen.

Harald Hahn

Die anschließende Diskussion wurde von Harald Hahn eingeleitet. Der erste Themenblock behandelte die unterschiedlichen Anfänge des politischen Engagements der Podiumsteilnehmer_innen. Bei Jakob Blankenburg und Christoph Bautz gibt es Parallelen. Beide haben ihr politisches Engagement in der Umweltbewegung begonnen. Simon Brudzewski hingegen war es wichtig, Gleichgesinnte zu finden und Unterstützung anzubieten.

Simon Brudzewski

Thematisch kam danach die Wirkung von sozialen Bewegungen zur Sprache. Laut Harald Hahn bestehe diese immer auch darin, dass Menschen sich emanzipierten und freier entwickeln könnten.
Erik Feise spricht mit seinem Verein gEMiDe e. V. auch Menschen in prekären (Arbeits-) Situationen an. Mithilfe seiner politischen Bildungsmaßnahmen unterstützt er diese dabei, sich auszudrücken und sich ein „Standing“ zu erarbeiten.



Jakob Blankenburg

Jakob Blankenburg stellte fest, dass die SPD viele Wähler_innen auch deshalb verloren habe, weil man sich zu sehr auf die Mittelschicht fokussiert und dabei den Blick auf die Arbeiterklasse verloren habe. Diese Verschiebung komme auch darin zum Ausdruck, dass sich in soziale Bewegungen heute insbesondere Student_innen engagierten und andere Bevölkerungsschichten dort weniger vertreten seien. Ein weiteres Problem sei die Sprache. Diese sei oftmals zu akademisch und schließe dadurch Menschen mit anderem Bildungshintergrund aus.
Diese Problematik, nach der zumeist die gebildete Mittelschicht auf die Straße gehe, griff auch Christoph Bautz auf. Ziel seiner Arbeit sei es, einem breiten, linksorientiertem Milieu Wege des politischen Engagements aufzuzeigen. Dabei wünscht sich der

Christoph Bautz

Geschäftsführer von Campact aber auch, dass möglichst viele gesellschaftlichen Schichten auf die Straße gehen, um sich für ihre Interessen einzusetzen. Wenn es dabei um die Frage gehe, wie das gelingen könne, so spielen soziale Netzwerke eine immens große Rolle, so Bautz. Sie böten zum Beispiel die Möglichkeit, schnell viele Menschen zu erreichen und zu mobilisieren, sodass auch kurzfristig Aktionen geplant und durchgeführt werden können. Auch die Einstiegsmöglichkeiten würden durch einen professionellen Internetauftritt erleichtert werden. Eine Herausforderung sei es aber, Menschen für ein langfristiges Engagement für eine bestimmte Sache zu gewinnen.

Erik Feise

Anschließend wurde die Digitalisierung thematisiert und wie diese sich auf soziale Bewegungen durch z. B. Social Media auswirken.
Da heutzutage vieles digital ablaufe und teilweise in Echtzeit kommuniziert werde, ist Erik Feise der Meinung, dass man zwingend ein Smartphone und die entsprechenden Kompetenzen brauche, um in unserer Gesellschaft partizipieren zu können. Social Media sei nach Simon Brudzewski auch eine einfache Art der Vernetzung untereinander, da man so schnell Kontakte knüpfen oder zusammen Aktionen planen könne. Doch darüber hinaus sei das Internet auch ein Ort für „Hatespeech und -Kommentare". Nach seinem Outing als queerer Mensch, habe er dort zum Beispiel viele negative Nachrichten erhalten – etwas, das in seinem persönlichen Umfeld nicht passiert sei.

Der letzte Block befasste sich auch stark mit dem Thema Europa. Christoph Bautz tritt für eine europäische Zivilgesellschaft ein. Er ist der Meinung, dass zum Beispiel der Kampf gegen die Allmacht der großen Digitalkonzerne nur innerhalb der Europäischen Union (EU) und nicht auf der Ebene der Nationalstaaten möglich sei. Auch der Landesvorsitzende der Jusos Niedersachsen findet, dass Europapolitik mehr in das Bewusstsein der Öffentlichkeit treten muss. Eine Wahlbeteiligung von nur 43% bei der letzten Europawahl drücke das mangelnde Interesse der Menschen an Europa aus und das müsse geändert werden. Gerade für junge Menschen böte die EU viele Vorteile.

Zusammenfassend haben die unterschiedlichen Themenblöcke einen breit gefächerten

Überblick über verschiedene Aspekte von sozialen Bewegungen gegeben. So wurde auf die Bedeutsamkeit der Echtzeit-Kommunikation via soziale Medien hingewiesen, aber auch über die unterschiedlichen Werdegänge und Aktivisten in Deutschland und in Europa gesprochen.